



## Antrag-Nr. 14/103

öffentlich

**Datum:** 20.04.2015  
**Antragsteller:** Freie Wähler/Piraten

**Schulausschuss** **05.05.2015** **Beschluss**

### Tagesordnungspunkt:

**Anträge der Fraktionen**  
**"neue Unterrichtsmethoden" - Prüfung von bestehender Kompetenz**

### Beschlussvorschlag:

Die Verwaltung soll prüfen, inwiefern Pädagogen bzw. Lehrer (sowohl Regel- als auch Förderschule) Kompetenzen mitbringen, mithilfe neuer Unterrichtsmethoden eine inklusive Kultur im Klassenraum zu schaffen und inklusive Strukturen zu etablieren. Dabei stehen zunächst besonders Unterrichtsmethoden im Vordergrund, die auch ohne administrative Veränderungen ein Unterrichtsgeschehen einräumen, welches der inklusiven Wertschätzung von Heterogenität entspricht.

### Begründung:

Eltern stellen immer wieder fest, dass die natürliche Heterogenität in einer gemischten Klasse nicht als Potential genutzt wird, sondern als Problem betrachtet wird. Lerngruppen werden nach einem Leistungsprinzip zusammengestellt; es werden dauerhaft Fördergruppen gebildet bzw. Schülergruppen dauerhaft ausgegrenzt. Stattdessen sollte der Unterricht von Unterrichtsmethoden geprägt sein, die gemeinsame und differentielle Lernsituationen in ein ausgewogenes Verhältnis bringen. Besondere Bedeutung kommt hier den kooperativen Methoden zu (Brüning und Saum, 2009; Huber, 2004). Beispiele sind regelmäßige Sitzkreise (im Grundschulunterricht) als didaktisch geplante Arbeitsformen, Puzzeleguppen und das Herstellen positiver Abhängigkeit in Lerngruppen durch das Formulieren gemeinsamer Ziele und Rollenwechsel. Diese kooperativen Methoden gehen weg von einer äußeren Differenzierung hin zu einer Nutzung der Heterogenität als Potential für den produktiven Austausch. Kooperative Methoden stellen neben den individuellen Lernangeboten eine zentrale Methode des inklusiven Unterrichts dar, die nicht nur zeitökonomisch ist, sondern auch die soziale Integration fördert.

Henning Rehse  
Fraktionsvorsitzender

Heinz Schmitz  
Fraktionsgeschäftsführer